

re ein Gottseelige Frau / so von dem H. Francisco bekehrt / diser in Abwesenheit des Heiligen Vatters starbe nach langwiriger Kranckheit ihr Tochter mit grossem Herkleyd. Entzwischen ist Franciscus widerumb ankommen / deme die trawrige vnd betrübte Mutter mit vilen anderen nachgefragt / vñ als sie ihn fundē / wüßte sie sich ihm zu Füßen / eben mit den Worten / welche die zwo heylige Schwestern zu Christo geredt. Vatter / wann du wärest da gewesen / so wäre mein Tochter nit gestorben; der H. Franciscus gibt ihr zur Antwort / dein Tochter ist nit Todt / sonder sie lebt. Freylich wol / sagt sie darauff / es ist heut schon der dritte Tag / daß sie begraben ist. Auff solches der H. Mann etwas sich versamblet / stehet still / vnd bald ganz im Geist erkündet sagt er / sie soll zu dem Grab gehen / dann ihr Tochter durch die Fürsichtigkeit Gottes sene bey Leben. Die Mutter gehorsamet / öffnet mit vilen anderen das Grab / vnd findet die Tochter lebendig / mit was für Frewd vnd Verwunderung / kan ihm ein jeder einbilden /